

Die Athletik aus dem Training in die Herde tragen. Dieser Hengst zeigt das optimale Bewegungsmuster eines funktionell trainierten Pferdes und demonstriert so seine Stärke und Präsenz.



GEMEINSAM STARK

Die Qualität des Trainings entscheidet nicht nur über das Wohlbefinden und die Gesunderhaltung des Pferdes, sondern auch über die Beziehung zwischen Pferd und Ausbildner.

Das Pferd ist ein Flucht- und Herdentier. In der Herde findet es seit Jahrtausenden Schutz und Sicherheit. Die Herde funktioniert über die soziale Struktur, also über die Hierarchie: Die innere Führung der Herde liegt bei der Leitstute – ihre Prägung basiert auf dem genetischen Erbgut, das sie auch an ihre Tochter weitergibt. Der Leithengst dagegen schützt die Herde von aussen. An dieser Ursprünglichkeit hat auch die Domestizierung unserer Reit- und Zuchtpferde nichts geändert.

Die Position eines Pferdes in der Herde ist unter anderem stark abhängig von seiner körperlichen Verfassung. Schnelligkeit, Wendigkeit oder Athletik sind für ein Fluchttier von

größter Bedeutung. Qualitäten, die beim funktionellen Training wie der Schiefen-Therapie® oder dem «Anatomisch Richtigen Reiten» (ARR) gefördert werden.

Das Prinzip der Mini-Herde

Jede Kommunikation zwischen Mensch und Pferd verhält sich nach dem Herdenprinzip. Mit seinem Pferd eine funktionierende Mini-Herde zu bilden, kann jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn die Kommunikation nicht auf Unterordnung basiert, sondern auf Gymnastizierung, die dem Pferd grundsätzlich ein positives Körpergefühl und Selbstvertrauen vermittelt. So sorgt gutes Training für eine bessere Durchblutung, es aktiviert den Stoffwechsel und beeinflusst die Ausschüttung sogenannter Glückshormone – im Gegensatz zum unphysiologischen Training, bei dem das Pferd im Fluchttmodus verbleibt und das Stresshormon Adrenalin freisetzt.

Fotos: Melina Häfeli, Maresa Mader

Das Pferd wird das körperliche und mentale Gefühl aus dem funktionellen Training mit «seinem Menschen» positiv verknüpfen und sich letzterem immer wieder vertrauensvoll anschliessen wollen. Es entsteht eine Mini-Herde aus Pferd und Mensch.

Körpersprache und Einwirkung

Ein Rundpaddock, dessen Begrenzung mindestens bis auf Schulterhöhe des Pferdes reicht, bietet ideale Trainingsbedingungen. Die Hilfsmittel – eine kurze Longe, eine leichte Fahrpeitsche und ein fest sitzender Kappzaum – ermöglichen es dem Ausbildner, dem Pferd mit einer klaren Körpersprache entgegenzutreten, was einem Verhalten innerhalb der natürlichen Herde entspricht. Bereits kleine, bewusst geführte Bewegungen des Longenführers, leichtes Touchieren mit der Peitsche im Schulterbereich kombiniert mit gezielten Impulsen am Kappzaum haben einen effektiven Einfluss auf die Balance und den Bewegungsablauf des Pferdes. Durch das systematisch erarbeitete Gleichgewicht wird dem Pferd Stabilität und Sicherheit vermittelt: Dies ist die Basis des Vertrauens zum Leittier Mensch. Es sind die Ruhe und die Nachvollziehbarkeit der Körpersprache des Menschen, gepaart mit dem kontinuierlichen Blickkontakt, die Mensch und Pferd zu einer harmonischen Mini-Herde verschmelzen lassen.

Körperbewusstsein und mentale Stärke

Durch das funktionelle Training gewinnt das Pferd an Kraft, Losgelassenheit und Selbstbewusstsein. Es vertraut seinem Körper und kann seine Athletik voll entfalten. Mit einfachen und für das Pferd leicht nachvollziehbaren Signalen leitet der Mensch neue Bewegungsmuster des Pferdes ein – auch unter dem Sattel. Es gibt keinen Zwang, sondern nur Einladungen, denen das Pferd vertrauensvoll folgt und für die es mit einem positiven Körpergefühl belohnt wird.

Es entsteht eine positive Bindung zwischen Pferd und Mensch, welche niemals über verbreitete Methoden erreicht

werden kann, die sich den Respekt eines Pferdes mittels Unterordnung und Kadavergehorsam verschaffen. Sich vom Pferd abzuwenden, es wiederholt von sich wegzuschicken und seine unaufgeforderte Annäherung als Dominanzgebaren zu verstehen, hat nichts mit pferdegerechter Kommunikation zu tun und ist für das Pferd in seiner Natur auch nicht nachvollziehbar, will man zu ihm eine ehrliche und angstfreie Verbindung aufbauen.

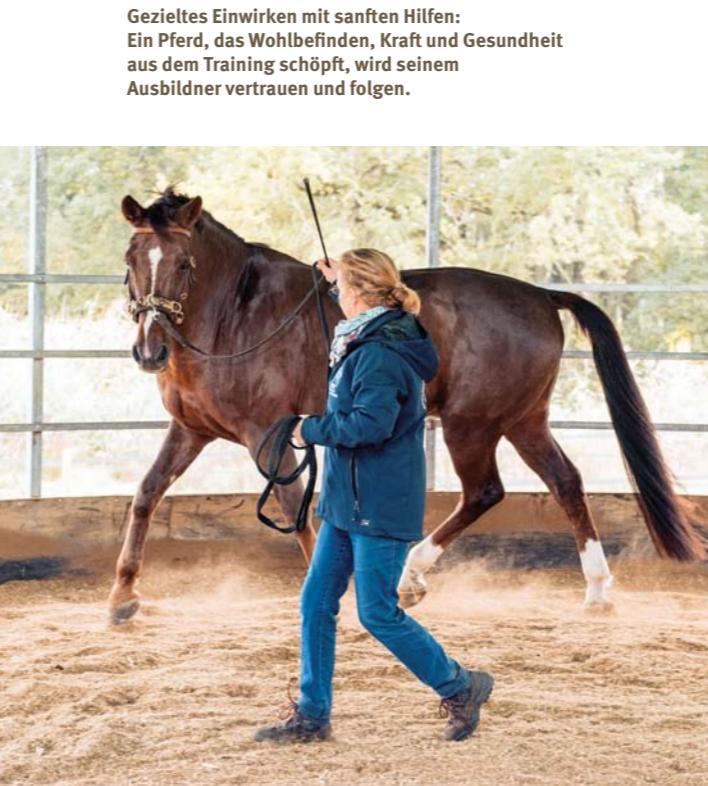
Selbstbewusst in die Pferdeherde

Die körperliche Veränderung, verbunden mit mentaler Sicherheit, spiegelt sich im täglichen Verhalten eines geradegerichteten Pferdes wider. Die Tragweite des funktionellen Trainings zeigt sich daher auch innerhalb der Pferdeherde – sei es beim Weidegang in der Gruppe oder in der Herdenhaltung: Bereits wenige Trainingseinheiten führen nach unseren langjährigen Beobachtungen dazu, dass die Tiere innerhalb ihres angestammten Gefüges selbstbewusster auftreten und eine höhere Position in der Herde einnehmen.

«Horsemanship» richtig verstanden

Pferdeausbildung bedeutet, dass jede Anforderung, die wir an das Pferd stellen, auf der Basis von Fairness, Verantwortung und Bescheidenheit vollzogen werden sollte. Jeder, der ein Pferd besitzt, sollte lernen, dass er allein die Verantwortung für dieses Lebewesen trägt. Diese Verantwortung bedingt, sich als Mensch besser in das Lebewesen Pferd hineinzuversetzen; zu verstehen, warum ein Pferd so und nicht anders reagieren kann. Voraussetzung dafür ist, dass er sich um mehr Wissen um die Biomechanik und um einen vernünftigen und gesunden Umgang mit dem Pferd bemüht. «Horsemanship» sollte kein Modewort mehr sein, sondern es sollte das Vertrauen und die natürliche Bindung in der Mini-Herde von Ausbildner und Pferd fördern.

GABRIELE RACHEN-SCHÖNEICH
UND KLAUS SCHÖNEICH



Gezieltes Einwirken mit sanften Hilfen:
Ein Pferd, das Wohlbefinden, Kraft und Gesundheit aus dem Training schöpft, wird seinem Ausbildner vertrauen und folgen.

Gewaltfreie Verständigung basiert auf dem Verständnis des Menschen, warum sein Pferd so und nicht anders reagieren kann.

